

---

## Der Kaiser und die Schlange.

Als Kaiser Karl zu Zürich in dem Hause, genannt „zum Loch“, wohnte, ließ er eine Säule mit einer Glocke oben und einem Seil daran errichten, damit es jeder ziehen könne, der Handhabung des Rechts fordere, so oft der Kaiser beim Mittagmahle sitze.

Eines Tages nun geschah es, daß die Glocke erklang, die hinzugehenden Diener aber niemand bei dem Seile fanden. Es schellte aber von neuem immerzu. Da befahl der Kaiser nochmals nachzusehen und die Ursache zu ergründen. Da sahen sie nun, daß eine große Schlange sich dem Seile näherte und die Glocke zog. Das hinterbrachten sie dem Kaiser, der alsbald aufstand und dem Tiere so gut wie einem Menschen Recht sprechen wollte.

Nachdem sich der Wurm ehrerbietig vor dem Fürsten geneigt, führte er ihn an das Ufer eines Wassers, wo auf seinem Nest und auf seinen Eiern eine übergroße Kröte saß. Karl untersuchte und entschied der beiden Tiere Streit dergestalt, daß er die Kröte zum Feuer verdamnte und der Schlange recht gab. Dieses Urteil wurde gesprochen und vollstreckt. Einige Tage darauf kam die Schlange wieder an den Hof, neigte sich, wandte sich auf den Tisch und hob den Deckel von einem darauf stehenden Becher ab. In den Becher legte sie aus ihrem Munde einen kostbaren Edelstein, verneigte sich wiederum und ging weg. An dem Orte, wo der Schlange Nest gestanden, ließ Karl eine Kirche bauen, die nannte man Wasserfisch, den Stein aber schenkte er aus besonderer Liebe seiner Gemahlin. Dieser Stein hatte die geheime Kraft in sich, daß er den Kaiser beständig zu seinem Gemahl hinzog und daß er, wenn er von ihr abwesend sein mußte, heiße Sehnsucht nach ihr empfand. Die Kaiserin kannte die geheime Kraft des Steines. Daher barg sie ihn in ihrer Todesstunde unter ihrer Zunge, denn sie gönnte die Liebe des Kaisers keiner andern.

Die Kaiserin wurde samt dem Steine begraben, aber Karl vermochte sich gar nicht von dem Leichnam zu trennen, so daß er ihn wieder aus der Erde graben ließ und achtzehn Jahre lang mit sich herum führte, wohin er sich auch begab.